

PARASHAT NEWSLETTER DER WOCHE

EKEV 5 MOSE 3:23- 7:11



HAFTARA: JESAJA 49:14-51:3

APOSTOLISCHE SCHRIFTEN: RÖMER 14:1-9

08. August 2020
18. Ab, 5780
888 Ausgabe

Newsletter

NACHRICHTEN

Lasst uns zusammen beten. Wir beten jede Woche für den Jüdisch-Adventistischen-Freundschaftsdienst und seinen Partner. Ich schlage unseren Freunden vor, vom 8. bis 15. August für Alexander Vashchinin zu beten. Die Leiter dieses Dienstes in der Region Euro-Asien. Es handelt sich um ein riesiges Gebiet, das Russland, die Ukraine und die meisten Länder der ehemaligen Sowjetunion umfasst. lassen Sie uns für ihn und seine Familie beten.

TOURNEE IN ISRAEL MIT ZEFF ZAREMSKY UND SEIN TEAM

Jeff Zaremsky organisiert eine Tour nach Israel im Jahr 2021, 26. April bis 5. Mai 2021, insgesamt 10 Tage und 9 Nächte. Nur 2.990 Dollar für die Landtour; die Flugtickets sind nicht im Preis inbegriffen.

Laut Jeff: "Die beste Tour aller Zeiten ist gerade noch besser geworden".

Hier ist ein kleiner Überblick über die ersten paar Nächte:

1. Nacht mit Blick auf das Mittelmeer.
2. Nacht mit Blick auf das Tote Meer.
3. Hotel im Herzen von Jerusalem, in Gehdistanz zur Westmauer.
4. Hotel mit Blick auf den See Genezareth. Diese Tour beinhaltet viele weitere Ansichten des spektakulären Israel.

Es gibt keine besseren Orte in Israel als diese. Manchen Sie sich jetzt Ihre Anzahlung, um Ihr Hotelzimmer zu reservieren, und Sie haben noch

genügend Zeit, die Reise zu stornieren und eine volle Rückerstattung zu erhalten, falls sich die Lage bis dahin nicht für die Reise verbessert hat. Sehen Sie sich Jeffs neues Video von der Tournee an. Wenn Sie interessiert sind, kontaktieren Sie Jeff unter:

jeff@jewishheritage.net

2021 FRANZÖSISCHSPRACHIG TOURNEE IN ISRAEL MIT RICHARD ELOFER

Richard Elofer ist vom Ministerium für jüdische Adventisten in Montreal eingeladen worden, eine Bildungsreise in Israel zu organisieren. In der Hoffnung, dass die gegenwärtige Pandemie des Covid 19 vorbei sein wird, ist diese französischsprachige Tour für Oktober 2021 geplant. Wir werden die Einzelheiten dieser Tournee später mitteilen (genaue Daten, Kosten, etc...). Wenn Sie

interessiert sind, wenden Sie sich bitte an Richard Elofer unter:

richard@elofer.com.

GOTTESDIENST IN LONDON MIT

DR. ROGER LANG

Dr. Roger Lang ist eingeladen worden, einen Dienst in London zu leiten. Wir ermutigen alle, sich an diesem virtuellen Treffen zu beteiligen, um erbaut und ermutigt zu werden. Hier finden Sie weitere Informationen über diese Veranstaltung.



Herbstfeste

Der Sommer ist die Zeit, um sich auf die bevorstehenden Feste vorzubereiten. Bereiten Sie Ihre virtuelle Gemeinde vor, um Ihre jüdischen Freunde zu erreichen?

Die aktuelle Pandemie hat gezeigt, dass wir große Chancen haben, Menschen zu erreichen wie nie zuvor. Die Menschen scheuen sich nicht, Ihre Gemeinde zu betreten, da sie dies bequem von zu

Hause aus tun werden, und auf diese Weise ihre Privatsphäre gewahrt bleibt. Eine gute Möglichkeit, Menschen zu versammeln, ist die Werbung für Ihre Feier im Internet. Hier noch einmal einige praktische Informationen zu den Herbstfesten.

Das Fest der Trompeten: Rosch Haschana, das jüdische Neujahrsfest.

Tag der Buße: Jom Kippur, der heiligste Tag des jüdischen Kalenders, der Tag des Gerichts und der Vergebung.

Laubhüttenfest: das Laubhüttenfest: Sieben Tage von Sukkoth, das Fest der Ernte, das an den Aufenthalt Israels in der Wüste erinnert.

Simchat Thora: Freude an der Thora - der Abschluss des Thora-Lesezyklus und der Beginn eines neuen Zyklus für das neue Jahr.

Es ist an der Zeit, darüber nachzudenken und Pläne für eine Online-Präsenz während dieser Feste zu schmieden. Dies ist eine großartige Gelegenheit, Freundschaftsveranstaltungen abzuhalten, die für Juden attraktiv sind, da die meisten Synagogen geschlossen sein werden. Lassen Sie uns unsere jüdischen Freunde und Nachbarn einladen, diese festlichen Momente online mit uns zu feiern. Der diesjährige Zeitplan für diese Feste lautet:

Rosch Haschana: Schabbat, 19. September, Beginn Freitagabend, 18. September

Jom Kippur: Montag, 28. September, beginnend mit Kol Nidre Sonntagabend, 27. September

Sukkoth: Schabbat 3. Oktober, beginnend Freitagabend, 2. Oktober, bis 10. Oktober

Simchat Thora: Sonntag, 11. Oktober

PARASHOT ÜBERBLICK

EKEV

Wenn Bnei Yisrael (Kinder von Yisrael) selbst die "kleinen" Mitzwot (Gebote), die oft "mit Füßen getreten" werden, sorgfältig beachten werden, verspricht Moshe ihnen, dass sie die gesegnetsten aller Nationen der Erde sein werden.

Moshe sagt Bnei Jisrael, dass sie Eretz (Land) Kanaan nach und nach erobern werden, damit das Land nicht von wilden Tieren im Hiatus überrannt wird, bevor Bnei Jisrael in der Lage ist, das ganze Land zu organisieren und zu besiedeln.

Nachdem er Israel erneut davor gewarnt hat, alle geschnitzten Götzen der kanaanitischen Götter zu verbrennen, betont Moshe, dass die Thora unteilbar ist und nicht für eine teilweise Einhaltung offensteht.

Moshe beschreibt das Land Israel als ein Land des Weizens, der Gerste, der Trauben, der Feigen und der Granatäpfel, ein Land der ölbringenden Oliven und des Dattelhonigs.

Moshe warnt Israel davor, hochmütig zu werden und zu denken, dass ihr Erfolg im Land Israel das Ergebnis ihrer eigenen Kraft oder Stärke ist;

vielmehr ist es Haschem (G-tt), der ihnen Reichtum und Erfolg gibt.

Haschem hat die Kanaaniter auch nicht wegen der Gerechtigkeit des Volkes Israel vertrieben, sondern wegen der Sünden der Kanaaniter; denn der Weg vom Sinai war ein Katalog großer und kleiner Sünden und Rebellionen gegen Haschem und Moshe gewesen.

Moshe schildert die Ereignisse, die sich ereigneten, nachdem Haschem die 10 Gebote auf dem Sinai gesprochen hatte, und die darin gipfelten, dass er das zweite Tablettenset an Jom Kippur zu Fall brachte.

Aharons Hinscheiden wird ebenso festgehalten wie die Erhebung der Levi'im zu Haschems Ministern.

Moshe weist darauf hin, dass die 70 Menschen, die nach Ägypten hinabgingen, nun wie die Sterne am Himmel in Hülle und Fülle geworden sind. Nachdem er die großen Tugenden des Landes Israel spezifiziert hat, spricht Moshe den zweiten Absatz des Schemas, in dem er die Segnungen, die mit dem Halten des Mizwot einhergehen, und die Flüche, die aus der Nichtbeachtung resultieren, konzeptualisiert.

Englische Ausgabe: Richard-Amram Elofer - richard@elofer.com (Direktor)

Russische Ausgabe: Alexandra Obrevko - sashok_1@mail.ru

Französische Ausgabe: Sabine Baris - sabinebaris@gmail.com

Portugiesische Ausgabe: Carlos Muniz - cdmuniz@gmail.com

Holländische Ausgabe: Hubert Paulleta - hpaulleta@hotmail.com

Deutsche Ausgabe: Yaw Heiser – heiseryaw@gmail.com

Spanische Ausgabe: Claudia Masiero - Masiero.ca@gmail.com

EKEV, TITEL DER PARASCHA

Das Wort עֵקֶב (Akev [englische Aussprache]), das das zweite hebräische Wort unserer Parascha ist und dessen Titel in der hebräischen Bibel 13 Mal verwendet wird. Das erste Mal steht es im Zusammenhang mit der Errettung der Menschheit in 1 Mose 3:15 "Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen." (עֵקֶב Akev) sagt das Wörterbuch Nidotte, dass Genesis (1 Mose) 3:15 "das archetypische Ergreifen der Schlange an der Ferse des Menschen" beschreibt. Hier dient die Ferse als Auftreffpunkt für die Manifestation der Feindseligkeit zwischen dem Samen der Menschheit und der Schlange" (Akev). Sie ist auch die Wurzel des Namens von Ya'akov יַעֲקֹב (Jakob).

Rabbi Hirsch sagt, dass dieser Parascha Akev genannt wurde, weil er das ist, was "auf der Ferse" der Gehorsamkeit gegenüber G-tt folgt; er ist nicht das Ziel des eigenen Gehorsams. Daher lernen die Weisen Israels aus diesem Ausdruck den Geist, in dem die Gebote erfüllt werden sollen. Die Gebote sind miteinander verbunden, und ein Gebot, das in unseren Augen unbedeutend erscheint, kann weitreichende Auswirkungen haben. Alle Gebote sind ausnahmslos gültig. Wir müssen sie alle für gleich wichtig



halten. Deshalb sagt Jeschua: "Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute also lehrt, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich, wer sie aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. 20 Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht weit übertrifft, so werdet ihr gar nicht in das Himmelreich eingehen!" (Matthäus 5:19-20). Akev bezeichnet etwas, das nicht absichtlich gesucht wurde, etwas, das man nicht im Sinn hatte. Die Weisen Israels sagen, dass in jeder Generation besonders auf die Einhaltung jener Gebote geachtet werden muss, die in dieser Generation dazu neigen, vernachlässigt zu werden, weil sie trivial erscheinen. Dies sind die "Mitswot, auf die die Menschen mit ihren Absätzen treten und sie zurücklassen, wenn sie über sie gehen und sie mit Füßen treten, weil sie sie für unbedeutend halten".

Tatsächlich ist das Wort Akev ein ungewöhnliches Wort. Denn die

5 Mose 7:13

Und er wird dich lieben und dich segnen und mehren; er wird segnen die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Landes, dein Korn, deinen Most und dein Öl, den Wurf deiner Kühe und die Zucht deiner Schafe, in dem Lande, das er deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben.

wörtliche Übersetzung des Wortes wird von "Ferse", dem Fußrücken, abgehoben und bedeutet daher

"das, was sich nach unten neigt", da die Ferse dem Fuß folgt. Der Vers beschreibt also die Beziehung zu G-tt, die sich aus der Einhaltung der Gesetze und Statuten ergibt - eine Beziehung der geistlichen und körperlichen Belohnung. In seinem Kommentar zu diesem Vers verwendet Rashi die Metapher der Ferse des Fußes in einer wörtlicheren Weise: "Und aufgrund Ihres Zuhörens, wenn ein [Mensch] dem einfachen Mitzvot zuhört, den die Menschen (normalerweise) mit ihren Fersen zertrampeln". (Raschi, Devarim 7:12) Anstatt den grandiosen oder "wichtigen" Mitzvot zu betonen, betont Raschi den leichten oder einfachen Mitzvot, diejenigen, die in einer lässigen Art und Weise durchgeführt werden. Wenn diese kleinen, scheinbar weniger bedeutsamen Mizvot erfüllt werden, wird G-tt den Bund erfüllen, den er mit unseren Vorvätern geschlossen hat, und wird uns mit Freundlichkeit behandeln.

DIE RECHTSCHAFFENEN UND IHRE SEGNUNGEN

Die Parascha beginnt mit diesem Vers: "Und es wird geschehen, wenn ihr diese Rechte höret, sie bewahret und tut, so wird der Herr, dein Gott, auch dir den Bund und die Gnade bewahren, die er deinen Vätern geschworen hat." (5 Mose 7:12) In der

vorangehenden Parascha wird in den letzten Versen erklärt, dass der wahrhaft gerechte Mensch seinen persönlichen Lohn für seine guten Taten nicht erhalten wird, solange er selbst noch auf Erden ist. Hier beschreibt die Schrift die Segnungen, die auf die Gemeinschaft zukommen werden, wenn sie ihrer Pflicht gemäß lebt. Diese Segnungen kommen als Folge eines solchen Lebens, sie sind nicht lohnend, wenn sie um ihrer selbst willen verfolgt werden.

Rabbi Hirsch sagt: "Deshalb werden hier alle Gebote der Thora unter einem Begriff Hamishpatim zusammengefasst. Sie sind nichts anderes als Rechtsaxiome, durch die die vielen verschiedenen Aspekte und Beziehungen des physischen und spirituellen Lebens sowohl des Einzelnen als auch der Nation ihren rechtmäßigen Anspruch erhalten, in Übereinstimmung mit dem Standard von Tsedek, dem göttlich gesetzten Idealzustand der Welt.

BEIBEHALTUNG DES MITZVOT

Die dieswöchige Parascha, 'Ekev, als der Rest des fünften Buches der Thora, Devarim (5 Mose), hält die Worte Moshes an das Volk Israel vor seinem Tod fest.

Im Wissen, dass er das gelobte Land nicht betreten wird, verbringt Moshe seine letzten Tage damit, die jüdische Nation auf die Zukunft vorzubereiten. Er ermahnt sie, sich

an alle Mitzvot (Gebote) G-ttes zu halten, besonders wenn sie Israel betreten; ihr körperliches und geistiges Wohl und Wohlergehen hängt von ihren Handlungen ab.

Er erinnert sie daran, wie wichtig es ist, den Mizvot einzuhalten, für den im Gegenzug auch G-tt seine Verheißungen an sie erfüllen wird: "Und er wird euch lieben und segnen und euch mehren; er wird die Frucht eures Leibes [Kinder] und die Frucht eures Landes segnen...". (5 Mose 7:13). Mose erwähnt die Sünde des Goldenen Kalbes und warnt Israel davor, seine Fehler der Vergangenheit zu wiederholen.

GOTTGETREU

Kapitel 8 des Deuteronomiums

(5 Mose) ist eine neue Ermahnung, G-tt und seinen Geboten treu zu sein: "Alle Gebote, die ich dir heute gebiete, sollt ihr behalten, um sie zu tun, auf daß ihr lebet und gemehret werdet und hineinkommet und das Land einnehmet, das der Herr euren Vätern geschworen hat" (5 Mose 8:1). Eretz Yisrael wird ein großes Schlaraffenland sein, aber nur, wenn das Volk Haschem treu ist. Während der Zeit von Eliyahu Hanavi regnete es in dem Land mehr als drei Jahre lang nicht. Menschen starben, weil das Land

so trocken wurde, dass es keine Nahrung mehr gab.

Im 8. Deuteronomium (5 Mose) wird das Land Israel als ein Land der Segnungen beschrieben: "denn der Herr, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, in ein Land, darin Wasserbäche, Quellen und Seen sind, die auf den Bergen und in den Tälern entspringen; ein Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel sind, ein Land voller Olivenbäume und Honig; ein Land, davon du dich nicht kümmerlich nähren mußt, worin es dir an nichts mangelt; ein Land, dessen Steine Eisen sind, wo du Erz aus den Bergen hauen wirst." (5 Mose 8:7-10). Aber dieses Land wird nur dann alles bieten, wenn G-ttes Segen auf ihm liegt. In diesem Text haben wir die sehr berühmten "7 Arten" oder Früchte des Verheißenen Landes: Weizen, Gerste, Weinreben, Feigen, Granatäpfel, Oliven, Honig (was von manchen als "Datteln" übersetzt wird).

NICHT HOCHMÜTIG SEIN

Die Thora sagt: "Hüte dich, daß du des Herrn, deines Gottes, nicht vergessest, so daß du seine Gebote, seine Satzungen und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht beobachtest; daß, wenn du nun gegessen hast und satt geworden bist, und schöne Häuser erbauest und darin wohnest, und deine Rinder und Schafe, Silber und



Gold, und alles, was du hast, sich mehren, dein Herz sich alsdann nicht erhebe und du vergessest des Herrn, deines Gottes, der dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthause, geführt hat;" (5 Mose 8:11-14). Der Talmud besagt, dass es ein Gebot gibt, nicht hochmütig zu sein. Jedes Mal, wenn "in der Thora der Satz 'hüte dich, auf dass ...' verwendet wird, erklärt Rebbe Ila'a, warnt uns die Thora davor, gegen ein Gesetz zu verstoßen - in diesem Fall, um G-tt nicht zu vergessen. Und wenn die Thora fortfährt '... und Sie hochmütig werden und Haschem, Ihren G-tt, vergessen...' G-tt sagt uns, dass das eine unweigerlich zum anderen führt: Wenn Sie hochmütig werden, wird das Endergebnis sein, dass Sie G-tt vergessen werden. (Sotah 5a).

Rabbi Schamschon Raphael Hirsch geht in diesem Konzept noch einen Schritt weiter und sagt, dass Arroganz an und für sich der Beginn des Vergessens G-ttes ist. Im Talmud Sotah wird auch - entweder im Namen von Rav

5 Mose 9:9

als ich auf den Berg gegangen war, die steinernen Tafeln zu empfangen, die Tafeln des Bundes, den der HERR mit euch machte, da blieb ich vierzig Tage und vierzig Nächte lang auf dem Berge und aß kein Brot und trank kein Wasser.

Chisda oder Mar Ukva - festgehalten, dass G-tt über jeden mit der Eigenschaft des Hochmuts sagt: "Er und ich können in dieser Welt nicht koexistieren". Warum? Weil das arrogante Individuum so

von sich selbst eingenommen ist, dass es die Anerkennung aller höheren Autorität - einschließlich der Höheren Autorität - verliert. (aish.com).

Moshe fährt fort: "und daß du nicht sagest in deinem Herzen: Meine eigene Kraft und meine fleißigen Hände haben mir diesen Reichtum verschafft. Sondern du sollst des Herrn, deines Gottes, gedenken; denn er ist es, der dir Kraft gibt, solchen Reichtum zu erwerben; auf daß er seinen Bund aufrechterhalte, den er deinen Vätern geschworen hat, wie es heute geschieht." (5 Mose 8:17-18). Während der 40 Jahre in der Wüste erhielt das

jüdische Volk seine tägliche Portion Manna, "Brot vom Himmel"; Wasser floss aus einem Felsen, und ihre Kleider wuchsen mit ihnen. Da sich Haschem um all ihre Bedürfnisse kümmerte, wurden sie ständig daran erinnert, dass sie ohne Haschem nicht überleben könnten. Doch als sie das Gelobte Land betraten, hörten diese Wunder auf. Stattdessen wurden die Segnungen von Haschem durch die Natur offenbart.

Um die Menschen davon abzuhalten, zu glauben, sie könnten ihren Erfolg sich selbst zuschreiben, betonte Moshe, dass

es Haschem ist, der das Lob wie zuvor verdient: "Sondern du sollst des Herrn, deines Gottes, gedenken; denn er ist es, der dir Kraft gibt, solchen Reichtum zu erwerben; auf daß er seinen Bund aufrechterhalte, den er deinen Vätern geschworen hat, wie es heute geschieht." (5 Mose 8:18). Haschem möchte, dass sein Volk sich ständig daran erinnert, dass es einen solchen Segen in seinem Land hat, weil G-tt es gesegnet hat. Deshalb ist es üblich zu sagen: Baruch HaShem - "Gesegnet ist Gott".

HAFTARA

JESAJA 49:14-51:3

Dieser Schabbat ist der zweite Schabbat nach Tisha

B'Av. Wir befinden uns in der Periode, die Shiva D'nechemta - "Sieben Wochen des Trostes" - genannt wird. Die sieben Haftarot der Wochen zwischen Tish'a B'av und Rosch Haschana sind Prophezeiungen des Trostes und der Hoffnung für Israel und für G-ttes Volk im Allgemeinen. Der Prophet Jesaja hat in seinem Buch prophezeit, dass wegen der Sünden Israels und ihres ständigen Ungehorsams, G-tt der Macht Babylons erlauben wird, sein Volk aus dem Gelobten Land zu vertreiben. G-tt ist jedoch der G-tt von Israel und wird für immer der G-tt von Israel sein. Deshalb haben wir, als wir letzte Woche Jesaja 40 gelesen haben, gesehen, dass Jisrael nicht abgelehnt wurde, dass Haschem sie trösten wird und Sein Volk der Endzeit bittet, Jisrael zu trösten und ihnen zu versichern, dass G-tt ihnen ihre Sünden vergeben hat. In der dieswöchigen Haftarah beschreibt Jesaja

prophetisch und metaphorisch das Exil Jisraels und das Gefühl der Verlassenheit: "Zion sprach: „Der Herr hat mich verlassen, und der Herr hat meiner vergessen.“ (Jesaja 49:14). Zion ist der Tempelberg, und für das jüdische Volk ist er ein Synonym für Jerusalem, die ewige Stadt G-ttes und die Hauptstadt Israels, die Stadt, der sich alle Augen der Juden zuwenden. Im Namen des Volkes von Jisrael spricht Zion, ganz gleich, wo das Volk ist: ob nah oder fern, Zion spricht. Wir stellen auch fest, dass die HERR Yisrael nicht vergessen kann, so wie eine Frau ihre Kinder nicht vergessen kann: "Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über ihren leiblichen Sohn?"

Und wenn sie desselben vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen;" (49:15). Welch große Liebe! Es gibt keine stärkere Liebe als die Liebe einer Mutter zu ihrem Kind, und der Prophet vergleicht die Liebe G-ttes zu seinem Volk mit der Liebe einer Mutter, die ihr Kind stillt. Haschem liebt Sein Volk mit einer

bedingungslosen und immerwährenden Liebe: "siehe, in meine beiden Hände habe ich dich eingezeichnet; deine Mauern sind immerdar vor mir!" (49:16a). Wir erinnern uns, dass G-tt den Hohepriester bat, die Namen der Stämme Israels auf Steine zu gravieren, die an seinem Efad befestigt waren, um Haschem ein Denkmal zu setzen. Aber wenn G-tt die Namen Israels eingraviert, dann nicht auf ein äußeres Material, sondern auf Seine eigenen Hände, auf die Handflächen Seiner Hände. Das bedeutet, dass Israel ständig vor Seinen Augen ist und sein wird, um sie zu lieben und zu beschützen. Und selbst nachdem die Mauern von Zion zerstört sind und Sein Volk im Exil lebt, behält G-tt sie weiterhin im Auge: "Eure Mauern sind ständig vor mir." (49:16b). Wir finden auch das Versprechen der Rückkehr aus dem Exil: "Deine Kinder werden schnell kommen. Eure Zerstörer und Verwüster werden von euch weggehen" (49:16b). (49:17).

Ab Vers 18 und den folgenden Versen stellt Jesaja die Sammlung Israels vor: "Erhebe deine Augen ringsumher und siehe, alle diese werden versammelt, kommen zu dir. So wahr ich lebe, spricht der Herr, du wirst sie alle wie eine Zierde anlegen und dich mit ihnen gürteln wie eine Braut. (49:18). Hier spricht Haschem zu dem Land: "zu euch" werden sie

zurückkommen, "zu euch" werden sie sich versammeln. Es folgt ein Gespräch zwischen G-tt und dem Land. Das Land hat Angst, daß bei all der Zerstörung, die es erlitten hat, nicht genug Platz sein wird, um sie alle unterzubringen, aber G-tt tröstet das Land, wie er sein Volk tröstet: "So wahr ich lebe, spricht der Herr,

du wirst sie alle wie eine Zierde anlegen und dich mit ihnen gürteln wie eine Braut. Denn dein Land, welches öde, verwüstet und verderbt liegt,

wird nun den Einwohnern zu eng werden, und die dich verschlingen wollten, werden sich entfernen. Und die Söhne, welche aus der Zeit deiner Kinderlosigkeit stammen, werden vor deinen Ohren sagen:

Dieser Ort ist mir zu eng, gib mir Raum, daß ich wohnen kann!

Alsdann wirst du bei dir selbst denken: Wer hat mir denn diese geboren, mir, der Kinderlosen und Unfruchtbaren, der Gefangenen und Verstoßenen? Und wer hat mir diese erzogen?

Siehe, ich war allein gelassen, wo waren denn diese?' (49:18–21).

INSPIRIERENDE ECKE

ELTERN KÖNNEN UND SOLLTEN IHRE KINDER FÜR DAS VIELFÄLTIGE WISSEN INTERESSIEREN, DAS AUF DEN HEILIGEN SEITEN ZU FINDEN IST. ABER WENN SIE IHRE SÖHNE UND TÖCHTER FÜR DAS WORT G-TTES INTERESSIEREN WOLLEN, MÜSSEN SIE SELBST DARAN INTERESSIERT SEIN. SIE MÜSSEN MIT SEINEN LEHREN VERTRAUT SEIN UND, WIE G-TT ISRAEL GEBOTEN HAT, DAVON SPRECHEN: "LEHRET SIE EURE KINDER, INDEM IHR DAVON REDET, WENN DU IN DEINEM HAUSE SITZEST ODER AUF DEM WEGE GEHEST, WENN DU DICH NIEDERLEGST UND WENN DU AUFSTEHST." (5 MOSE 11:19). DIEJENIGEN, DIE WOLLEN, DASS IHRE KINDER G-TT LIEBEN UND VEREHREN, MÜSSEN VON SEINER GÜTE, SEINER MAJESTÄT UND SEINER MACHT SPRECHEN, WIE SIE SICH IN SEINEM WORT UND IN DEN WERKEN DER SCHÖPFUNG OFFENBAREN. (PP 504)

APOSTOLISCHE SCHRIFTEN

RÖMER 14:1-9

Rabbi Shaul, der diesen Brief verfasst hat, um eine Lektion in Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen zu erteilen, jenen, die in unserer Gemeinschaft anders über uns denken: "Des Schwachen im Glauben nehmet euch an, doch nicht um über Meinungen zu streiten. (Römer 14:1). Es ist so leicht, den Zweck unserer Mission zu verlieren und Zeit damit zu verbringen, private Meinungen zu diskutieren und die gute Nachricht von Jeschua nicht zu verbreiten.

Laut Rabbi Shaul gibt es Menschen, die nur Gemüse essen und in unserem Text als "schwach" angesehen werden. So steht es geschrieben: "Einer glaubt, alles essen zu dürfen; wer aber schwach ist, ißt Gemüse." (Römer 14:2). Es ist kein einfacher Text, besonders für Vegetarier. Vegetarier zu sein ist heute eine Möglichkeit, die Ressourcen des Planeten zu retten, es ist eine wichtige Rolle, die wir von Gott als Verwalter von Gottes Schöpfung erhalten haben. Es gibt jedoch immer wieder Menschen, die diesen Text benutzen, um gegen Vegetarier zu sprechen, oder die sagen, dass Vegetarismus nicht das ist, was die Bibel lehrt, und dass die Vegetarier nach diesem Text "schwach" in ihrem Glauben sind.

Das ist eindeutig nicht die Lehre dieses Textes. Um die Bedeutung

dessen, was Rabbi Shaul gesagt hat, zu verstehen, müssen wir, wie immer, diesen Text in seinen Kontext stellen und prüfen, ob unsere Schlussfolgerung mit der anderen Lehre von Rabbi Shaul übereinstimmt. Rabbi Shaul war ein Torah-Beobachter, er war ein Jude und sprach entsprechend seinem Wissen über die jüdische Kultur und die jüdischen Traditionen. Niemals würde er nicht koscheres Essen befürworten, und er aß sicherlich bei vielen Gelegenheiten nur Gemüse, weil er auf dem Markt kein koscheres Fleisch fand.

Der Kontext dieses Textes ist nicht der Vegetarismus, denn in diesem Text lesen wir: "Dieser achtet einen Tag höher als den andern, jener hält alle Tage gleich; ein jeglicher sei seiner Meinung gewiß!" (5). Diejenigen, die gerne Stunden damit verbringen, über Meinungen zu diskutieren, benutzen diesen Text, um zu lehren, dass wir den Schabbat nicht einhalten müssen, um Jeschua treu zu sein.

In diesen Texten geht es nicht um Menschen, die das biblische Prinzip der koscheren Ernährung respektieren möchten, oder um Menschen, die den Zehn Geboten treu sein möchten, indem sie das 4. Gebot beachten, das die Anbetung am Schabbat vorschreibt. Wenn man den Text weiter liest, heißt es: "Wer auf den Tag schaut, schaut darauf für den Herrn, und wer nicht auf den Tag schaut, schaut nicht

darauf für den Herrn. Wer ißt, der ißt für den Herrn; denn er dankt Gott, und wer nicht ißt, der ißt nicht für den Herrn und dankt Gott." (Römer 14:6). Der Kontext ist klar, es geht um das Essen und nicht um das Essen von Lebensmitteln im Zusammenhang mit Tagen.

Erinnern wir uns an den Kontext, im ersten Jahrhundert, als die Mehrheit der Gläubigen von einer Art rabbinischem Judentum kam, und mehr und mehr neue Gläubige von Nichtjuden kamen, gab es einen Konflikt zwischen Observanten Juden und Nichtjuden. Warum? Es gab unter diesen Menschen einige, die Unterscheidung zwischen Tagen in Verbindung mit Nahrungsmitteln machten. Das heißt, sie waren bereit, Fleisch zu akzeptieren, und an einigen anderen Tagen wollten sie kein Fleisch essen, sondern nur Gemüse.

Um die Problematik dieses Kapitels noch einmal zu verstehen, müssen wir uns an einige jüdische Praktiken des ersten Jahrhunderts erinnern. Damals gab es jede Woche zwei besondere Tage; diese Tage waren Montags und Donnerstags. Tatsächlich sind sie auch heute noch besondere Tage für das jüdische Volk. Juden beten zu Hause oder in Synagogen dreimal am Tag, jeden Tag. Aber das Morgengebet montags und donnerstags ist in Synagogen etwas Besonderes. An diesem Tag öffnet

der Rabbiner oder Gottesdienstleiter die Thorarollen, um einen Teil der Parascha zu lesen. Die Verlesung der Parascha aus den Thorarollen findet montags, donnerstags und am Schabbat statt.

In der Zeit von Yeshua und Rabbi Shaul wurden diese beiden Tage von gläubigen Juden gefeiert, die den rabbinischen Vorschriften treu sein wollten. Diese Leute fasteten und fügten an diesen besonderen Tagen besondere Gebete zu ihrer Liturgie hinzu. Das Fasten an anderen Tagen als Jom Kippur bestand darin, nur Gemüse und kein Fleisch zu essen. Wir haben eine Anspielung auf diese beiden Tage in der Besorah. Jeschua gab seinen Jüngern eine Lehre: "Er sagte aber auch zu etlichen, die sich selbst vertrauten, daß sie gerecht seien, und die übrigen verachteten, dieses Gleichnis: (Lukas 18:9), gab er, während er im Tempel war, das Beispiel von zwei verschiedenen Anbetern, von denen der eine ein Pharisäer und der andere ein Steuereintreiber war. Das Gebet des Pharisäers war das Gebet eines selbstgerechten Mannes, sagte er zu G-tt, um seine Verdienste zu mehren: " Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich erwerbe." (Lukas 18:12). Diese beiden Fastentage waren montags und donnerstags.

Nach dem Tod und der Auferstehung Jeschuas, als Juden

und Heiden Jeschua annahmen, wurde eine neue Situation geschaffen. Sie fingen an, zusammen zu leben, während vorher nie ein Jude in das Haus eines Nichtjuden gehen würde. In diesem Zusammenhang fasteten Pharisäer-Juden, die Jeschua annahmen, wie die in Apostelgeschichte 15:5 erwähnten, die dachten, dass wir alle Vorschriften des Mündlichen Gesetzes, die vom Sanhedrin und anderen Rabbinern gegeben wurden, beachten sollten, weiterhin montags und donnerstags, sie fuhren fort, ihre Religion in der gleichen Weise wie zuvor zu praktizieren. Auf der anderen Seite betrachteten sich Nichtjuden nicht als diesen jüdischen Praktiken unterworfen, die nicht in der Thora geschrieben waren. So, wenn ein Nichtjude einen Juden einlud, in seinem Haus an einem Montag oder Donnerstag zu essen, kochte der Nichtjude normales biblisches (koscheres) Essen, aber der Jude war nicht tröstlich, Fleisch zu essen (sogar koscheres Fleisch) an diesen besonderen Tagen, und weigerte sich, sie zu essen, indem er seinen Gastgeber bat, nur Gemüse zu essen. Wir können verstehen, dass im Zusammenhang mit der Gastfreundschaft im Nahen Osten die Weigerung, etwas zu essen, einige Konflikte zwischen Juden und Heiden auslösen würde.

Als Rabbi Schaul von diesen Konflikten hörte, sagte er deutlich, dass diejenigen, die einen Unterschied zwischen den Tagen machen und nur Gemüse und kein Fleisch essen, die schwachen Menschen sind, in dem Sinne, dass sie ihre Freiheit in Jeschua nicht verstehen. Obwohl wir sie nicht beurteilen müssen, bis der Ruach Hakodesh ihnen mehr Licht gibt und sie verstehen werden, dass wir in Yeshua nicht diesen unbiblischen Traditionen folgen müssen.

Rabbi Schaul zeigt in diesem Kapitel, dass Juden und Heiden zusammen leben können, zusammen essen können. Montag und Donnerstag sind keine besonderen Tage für Gebete und Essen.

Erinnern wir uns daran, dass wir in Yeshua HaMashiach neue Geschöpfe sind und nicht mehr den menschlichen Vorschriften unterworfen sind: " Denn keiner von uns lebt sich selbst und keiner stirbt sich selbst. 8 Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn; ob wir nun leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, daß er sowohl über Tote als auch über Lebende Herr sei. (Römer 14:7-9).

GESCHICHTEN UND TRADITIONEN

WORÜBER ICH SPRECHEN SOLLTE

Hier ist die Geschichte eines Rabbiners, der gebeten wird, einen Gastvortrag in einer Synagoge zu halten. Der Rabbiner der Synagoge ermahnt ihn: "Sprechen Sie nicht über den Schabbat. Viele der Gemeindemitglieder halten den Schabbat nicht ein. Und sprechen Sie nicht über Kaschruth. Viele der Kongressabgeordneten halten sich nicht koscher. Sprechen Sie auch nicht über das Erlernen der Thora. Viele Kongressabgeordnete nehmen sich keine Zeit, die Thora zu lernen. Der besuchende Rabbiner fragte: "Dann sagen Sie mir bitte, worüber soll ich sprechen? "Warum", sagte der Synagogenrabbiner, "sprechen Sie über das Judentum!""?

LASST UNS KEINE YENEMITEN SEIN

Ein Rabbiner wurde gebeten, als Gastdozent in einer Synagoge zu sprechen. Er fragte den örtlichen Rabbiner: "Gibt es etwas, über das ich nicht sprechen sollte, das zu heikel sein könnte? Der Rabbiner antwortete: "Nein. Sprechen Sie, worüber Sie wollen. Meine Kongressabgeordneten sind Yenemiten." Mein Freund war verwirrt über die Worte des Rabbis. Yenemitinnen und Yenemiten? Er hatte von Jemeniten gehört, aber die Kongressabgeordneten kamen sicher nicht aus dem Jemen. Der Besucher-Rabbiner hielt seinen Vortrag mit großem Elan und Elan und drängte die Zuhörer zu höheren Ebenen der Beobachtung und des Lernens. Nach den Gottesdiensten begrüßten er und der örtliche Rabbiner die Anwesenden, als sie die Synagoge verließen. Ein Mann gratulierte dem Redner zu seinem Vortrag: "Das war genau das, was der Typ, der neben mir saß, hören musste! Der

örtliche Rabbiner sagte zu dem Redner: "Sehen Sie, ich habe Ihnen gesagt, dass sie Yenemiten sind - vom jiddischen Wort 'Yenem', was 'andere' bedeutet. Sie nehmen sich Botschaften nicht zu Herzen, sie denken immer, dass man mit dem anderen spricht." Lasst uns danach streben, NICHT Yenemiten zu sein und das, was wir lernen, zu beherzigen und zu handeln!

BAAL SHEM TOV UND SEINE JÜNGER

Der Baal Shem Tov verbrachte viele Stunden im Gebet. Seine Jünger beendeten ihr Gebet früher und warteten dann auf ihren Rebellen. Erst dann gingen sie nach Hause und nahmen ihr Schabbatmahl ein. An einem Schabbat beschlossen die Jünger, nach Hause zu gehen, ihre Mahlzeit einzunehmen und zur Synagoge zurückzukehren, bevor ihr Rebbe seine Gebete beendet hatte. Zu ihrem Erstaunen hatte jedoch der Baal Schem Tov, als sie zurückkehrten, seine Gebete bereits beendet und wartete auf sie. Sie fragten den Baal-Shem Tov: "Warum hat der Rebbe seine Gebete an diesem Schabbat so viel früher beendet?"

Der Baal-Shem Tov antwortete: "Ich werde dies mit dem folgenden Gleichnis erklären. Viele Menschen standen in der Nähe eines Baumes, auf dessen Spitze ein schöner Vogel stand. Um den Vogel zu fangen, beschlossen sie, dass jeder auf der Schulter des anderen steht, bis derjenige, der oben steht, den Vogel erreicht und ihn fängt.

"Dasselbe gilt für uns", sagte der Baal Shem Tov. "Der einzige Weg, wie ich zu den höheren spirituellen Sphären gelangen kann, ist, wenn ich jeden von Ihnen (im spirituellen Sinne) übereinander stelle und so mit Ihrer Hilfe dorthin gelangen kann, wo ich hin will. Als Sie alle gingen, verlor ich jedoch Ihre Unterstützung und damit die Fähigkeit, die spirituellen Höhen zu erreichen.

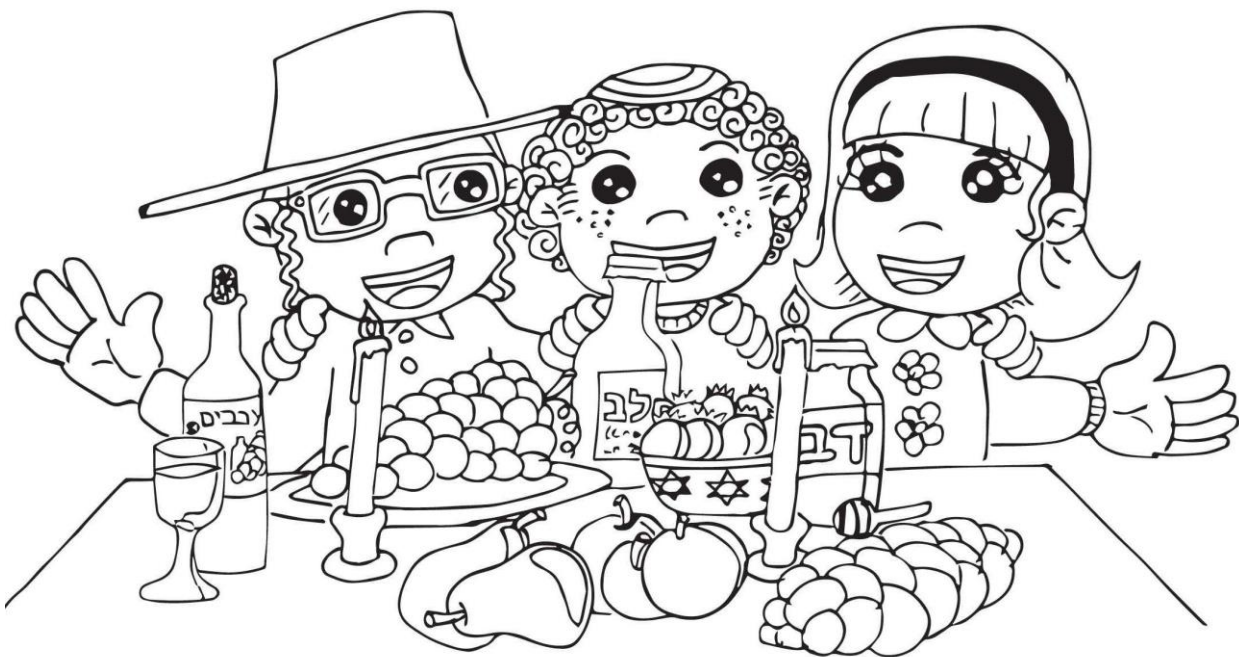
DIE GOLDMÜNZE

Ein Mann, der auf einer dunklen Straße ging, verlor eine Tasche mit Kleingeld. Er wusste, wenn er die Leute bat, Licht zu spenden und ihm bei der Suche nach seinem Kleingeld zu helfen, würden sie ablehnen. Sie würden es als eine Verschwendung ihrer Zeit betrachten. Was tat er dann? Er nahm eine Goldmünze und legte sie auf den Boden. Dann bat er die Menschen in seiner Umgebung um Licht, um ihm zu helfen, seine verlorene Goldmünze zu finden. Als die Passanten hörten, dass er eine Goldmünze verloren hatte,

blieben sie mit ihren Laternen stehen, um zu helfen. Nun, da die Straße beleuchtet war, sammelte er neben der Goldmünze auch die kleineren Münzen ein.

Dies war nach unseren Weisen bei Mosche und dem Volk Israel der Fall, das er aus Ägypten herausführte. Die Generation, die Ägypten verließ, hatte viele Sünden begangen (Goldenes Kalb, Aufbegehren gegen G-tt, Entsendung der Spione usw.). Infolgedessen haben sie es vielleicht nicht verdient, zur Zeit Mashiachs wiederauferstanden zu sein".

KINDERECKE



Und er wird dich lieben und dich segnen und mehren; er wird segnen die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Landes, dein Korn, deinen Most und dein Öl, den Wurf deiner Kühe und die Zucht deiner Schafe, in dem Lande, das er deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben. **5 Mose 7:13**